

Aus für den Güterverkehr

RStV-Transport auf der Schiene wird zum 30. Juni 2007 eingestellt

Die Tage des Güter- und Dampfeisenbahnverkehrs zwischen Stadthagen und Rinteln sind gezählt. Die Betreiberin der historischen Strecke, die „Rinteln Stadthagener Verkehrs GmbH“ (RStV), stellt ihren Gütertransport nach einem Beschluss des Aufsichtsrates zum 30. Juni 2007 ein. Beim Landkreis und der Stadt Rinteln stehen in der kommenden Woche Entscheidungen über das Fortleben der Gesellschaft als Infrastruktur-Unternehmen zum Erhalt der Strecke an. Aber auch dies wohl nur für wenige Jahre: Rinteln jedenfalls will 2009 endgültig aus der RStV aussteigen.

Kreis Schaumburg. Akuten Handlungsbedarf hat die Ankündigung des Landes im Aufsichtsrat ausgelöst, 2006 letztmalig das Defizit der RStV zu decken. Über die Osthannoversche Eisenbahn AG (OHE) hält das Land 74 Prozent der RStV. Konkret: Niedersachsen steht für 74 Prozent der Verluste gerade. 2005 hat die Gesellschaft 234 821 Euro Minus gemacht, wovon die OHE 173 768 Euro übernommen hat. Doch zum Jahresende soll die OHE verkauft werden – und die übrigen Gesellschafter der RStV, der Landkreis (13 Prozent) und die Städte Rinteln (6,5 Prozent), Stadthagen (4 Prozent) und Obernkirchen (2,5 Prozent), können nicht davon ausgehen, dass der neue Eigentümer den Verlustbringer am Leben erhält. Sie müssten es im Zweifel selbst tun.

Darüber gingen die Meinungen Anfang der Woche noch weit auseinander. Im Aufsichtsrat am Montag prallten die Positionen von Rinteln und des Kreises aufeinander. Zwar votierte der Aufsichtsrat einmütig für die Einstellung des Gütertransportes, aber bei der Abstimmung, ob die RStV zum Erhalt der Strecke ab dem 1. Juli 2007 in neuer Form weitergeführt werden soll, enthielt sich Rinteln. Die Stadt fordert eine eindeutige zeitliche Begrenzung des Streckenerhalts (respektive der Unterhaltungskosten).

Grund für das stetig wachsende Defizit (2006 soll es auf 270 000 Euro steigen) ist der rasante Einbruch im Gütertransport: Von rund 100 000 Tonnen im vorigen Jahr bleiben 2006 voraussichtlich nur 20 000 Tonnen übrig. Entsprechend deutlich bricht der Umsatzerlös ein: In den ersten drei Quartalen 2005 lag er bei nur 59 000 Euro, während es im Vorjahr zum gleichen Zeitpunkt 186 000 Euro waren.

Nüchterner liest sich die Zukunftsprognose in der Vorlage für den Kreisausschuss: Es zeichneten sich keine positiveren Perspektiven für die RStV ab, heißt es hier. Dennoch plädierte der Kreis erst uneingeschränkt für das Fortbestehen der Gesellschaft als kommunales Infrastruktur-Unternehmen. Dafür müssten der Kreis und die drei Städte ihre Anteile erhöhen: Der Landkreis würde 50 Prozent halten, Rinteln 25, Stadthagen 15,4 und Obernkirchen 9,6 Prozent. Inzwischen haben sich die Positionen angenähert. Sowohl für den Rintelner Verwaltungsausschuss (tagt am Donnerstag) als auch für den Kreisausschuss (tagt am Dienstag) wurden neue Vorlagen gefertigt. Die Kompromissformel: Die RStV soll „befristet“ zum Erhalt der Strecke fortleben.

Darüber hinaus will Rinteln den Auslauftermin konkret festlegen: Die Nachspielzeit für die Bahngesellschaft soll 2009 abgepfiffen werden. Dann will die Stadt letztmalig den Verlustausgleich für die Verbindlichkeiten übernehmen. Die neue Gesellschaft soll lediglich der Abwicklung der alten dienen. Der Kreis dagegen sieht in der befristeten Strecken-Erhaltung eine letzte Chance auf mehr Nachfrage.

Die RStV ohne eigenen Bahnbetrieb für einige Jahre am Tropf zu lassen, böte paradoxerweise finanzielle Vorteile. Zwar müsste die neue Gesellschaft jährlich rund 50 000 Euro für die notdürftige Instandhaltung der Gleise zahlen, würde aber von den Erlösen aus Grundstücksverkäufen in Rinteln profitieren. Für 2007 wird deshalb sogar mit einem Überschuss von 101 000 Euro gerechnet. Außerdem könnten die Kommunen zusätzliches Geld einstreichen: Um das Verkaufsobjekt OHE vom Verlustbringer RStV zu befreien, will das Land 200 000 Euro als „Starthilfe“ locker machen. Weiterer Vorteil: Die Dampfeisenbahn Weserbergland (DEW), die ebenfalls auf der Strecke verkehrt, hätte einige Jahre Zeit, neue Weichen für ihre Museumsbahn zu stellen.

Weil zunächst unklar gewesen sei, ob das Land die „Starthilfe“ auch bei einer von vornherein befristeten Umwandlung der Gesellschaft zahlt, habe man zunächst eine unbefristete Lösung vorgeschlagen, begründet Landrat Heinz-Gerhard Schöttelndreier die erste Version der Kreisvorlage. Jetzt scheint der Konflikt mit dem Mit-Gesellschafter so gut wie entschärft. Rintelns Erster Stadtrat Jörg Schröder: „Wir sind hoffnungsvoll, dass es eine einvernehmliche Lösung gibt.“ wer